

2019 Russland – Sankt Petersburg

Prolog

Russland stand schon lange auf meiner Liste, warum also nicht mal das Juwel des Nordens „Sankt Petersburg“ (Санкт-Петербург), das ehemalige Leningrad besuchen. Doch bevor die Planung losgehen sollte, habe ich erst einmal die Visum-Bestimmungen durchgelesen. Für das Russland-Visum benötigt man deutlich mehr Dokumente als für ein Indien-Visum. Ganz nervig ist, dass eine exakte Ein- und Ausreise zu Beginn der Reise festzulegen ist – und exakt für diesen Zeitraum gilt das Visum: das nimmt mir jegliche Flexibilität die Reise anhand des Flugangebots und der Flugpreise anzupassen. Dann werden folgende Unterlagen benötigt:

- Reisepass (klar und wie üblich mindestens zwei Seiten und noch 6 Monate gültig)
- Passfoto (35x45mm)
- Touristische Referenz (Big Brother is watching you)
- Einkommensnachweis (jetzt bin ich gläsern)
- Krankenversicherung (die 9 weitere Punkte erfüllen muss)
- Visumsantrag

Die „Touristische Referenz“ besorgt normal der Reiseveranstalter, wenn man aber wie wir, ganz individuell reisen möchte, muss man das Hotel anfragen. Das Hotel wollte ich eigentlich erst nach dem Visum und dem Flug buchen, geht aber nicht. Ich musste das Hotel zuerst buchen, dann diese Referenz dort im Hotel anfragen, dann eine Kostenübernahme (für den Fall der Reiseabsage) des Hotels mit Kreditkarte bestätigen und erst danach wurden die Papiere zugestellt.

Eine Reisekrankenversicherung habe ich ja, aber hier benötigt man eine spezielle Zusage der Versicherung. Bis ich diese bekommen habe, hat eine Weile gedauert; und gemessen an den jährlichen Kosten der Versicherung hat diese Interaktion sicherlich deutlich mehr interne Kosten für den Versicherer erzeugt. Da muss ich mal ein Lob für meine Allianz Reiseversicherung aussprechen: alles perfekt gelaufen, die Mitarbeiter haben auch bei Fragen angerufen, vorbildlich. Und im letzten Jahr bei der Kostenabwicklung meines Krankenhausaufenthalts in Thailand wurden alle angefallenen Kosten übernommen und zügig erstattet.

Montag 30.09.19 – Anreise

Der Wecker ging um 4:50 an, das ist eigentlich zu früh für mich. Aber was macht man nicht alles für einen Urlaub. Kurze Zeit danach ging es schon Richtung Flughafen München. Der Lufthansa Flug war

nahezu pünktlich und nach 2 Stunden und 20 Minuten Flugzeit landeten wir in Sankt Petersburg. Die Stadt hat einen übersichtlichen Flughafen, die Immigration geht schnell und problemlos. Da wir ohne Rubel angereist waren, war ich froh, einen Geldautomaten zu sehen. Der war aber komplett in Russisch, was mir etwas unverständlich ist. Irgendwie habe ich es hinbekommen und war dann froh, dass Geld herauskommt.

Am Flughafen stehen dann auch offizielle Taxifahrer mit einer Taxi-Nummer um den Hals herum. Auf meine Frage, ob es ein offizielles Taxi ist: „ja“. Der Preis? „Geht per Taximeter...“ Spätestens im verrauchten Taxi hätte ich misstrauisch werden sollen. Die im Taxi platzierten (und von der eigenen Firma) abgestempelte Dokumente sollen wohl den Hauch von etwas offiziellem geben, aber zu spät: der volle Nepp und der Betrüger wollte 7.900 Rubel. Die volle Frechheit.

Ein schlechter Anfang, aber das Hotelzimmer mit Blick auf die Newa versöhnt uns wieder etwas. Am Abend gehen wir koreanisch um die Ecke essen im Lokal BabJib.

Dienstag 01.10.19 – Ermitage

Das Frühstück im Hotel (Courtyard by Marriott) war überraschenderweise sehr gut. Aber der heutige Tag war sehr verregnet, so dass wir einen Museumsbesuch einschoben: die weltberühmte Eremitage. Das vom Hotel bestellt Taxi kostete dann nur 300 Rubel und der Fahrer hat uns an der Schlange vor dem Museum rausgelassen. Dort standen wir erstmal eine Weile im Regen in der Schlange, bis es mir merkwürdig vorkam. Das war der Eingang für Gruppen. ☹ Der Eingang für Individualbesucher ist auf der Rückseite des Gebäudes.

Palastplatz auf der Rückseite der Eremitage am Morgen



Dort stehen Ticketautomaten mit Benutzerführung in Englisch, Bezahlung per Kreditkarte und so konnten wir recht schnell die Tickets ziehen. Im Museum selber zog sich das Anstellen zur Abgabe der Schirme und Jacken in die Länge, neue Jacken wurden erst wieder entgegengenommen, wenn

vorhergehende Besucher ihre Jacken wieder abgeholt haben. So zog sich das Ewigkeiten in die Länge: sorry, das ist aber wirklich sehr schlecht organisiert!

Das Gebäude ist riesig und die jeweiligen Räume haben sehr große Decken. Eine wirklich gute Ausstellung, aber wir haben keinen Plan bekommen und die Ausschilderung lässt zu wünschen übrig. Ich hatte das Gefühl, nicht wirklich alles gesehen zu haben. Bei den Gegenständen und Ausstellungsstücken wurden teilweise englische Aufkleber an die Glasvitrinen angebracht. Aber die transparenten Kleber auf Glas waren meistens nicht oder sehr schlecht leserlich...

Palastplatz auf der Rückseite der Eremitage am frühen Nachmittag



Egal, der Hunger treibt uns in ein Lokal mit leckerem Essen (wir waren vom Lokal Mamalyga total begeistert!) und anschließend sind wir zur Bluterlöserkirche gelaufen. Auf dem Weg dahin kamen wir noch an der Kasaner Kathedrale und dem Singer Haus im schönen Jugendstil vorbei. Dann ging es dem Kanal entlang, bis wir zur „Blutskirche“ kommen. Den Namen hat die Kirche (russisch: Собор Воскресения Христова) erhalten, da an der Stelle, wo sie erbaut wurde, der Kaiser Alexander II einem Attentat zum Opfer fiel. Die Kirche ist eines der Wahrzeichen von Sankt Petersburg und macht sowohl von außen als auch von innen was her. Der Innenraum beherbergt sehr viele Mosaiken und hat mir gut gefallen.

Jetzt regnet es wieder stärker und wir wollen erneut ein Taxi nehmen: der Fahrer will 2.900 Rubel. Da die Uber-App in Russland nicht funktioniert, habe ich schnell Yandex installiert und dort kamen wir für nur 10% des Preises heim. Da lobe ich mir doch Uber und Yandex! Nicht Uber und Yandex machen Probleme für die Taxifahrer, sondern die schwarzen Schafe machen das Geschäft für normale Taxifahrer kaputt!

Mittwoch 02.10.19 – Hop-On/Hop-Off Tour

Die Hop-On/Hop-Off Tour schlägt mit 2.200 Rubel pro Person zu buche, das sind etwa 32 Euro pro Person und ist recht knackig (Schifftour ist wegen Winterzeit nicht inkludiert). Für den Preis hätte ich etwas mehr erwartet: die Haltestellen sind schlecht ausgeschildert, die Tonqualität miserabel und die

Audioführung wurde öfters unterbrochen und passte selten zu der Stelle, die der Bus tatsächlich gerade passierte. Entgegen der Wettervorhersage hat es jetzt doch geregnet, daher sind wir lieber im Bus im Trockenen geblieben und haben beide Routen abgefahren und die Sehenswürdigkeiten von außen betrachtet.

Das Mittagessen haben wir im Restaurant Pelmenya eingenommen, das in der Nähe des Faberge-Museums liegt. Das Lokal überzeugt mit einem tollen Ambiente, hat einen netten und flotten Service und die Teigtaschen aus aller Welt (zu erschwinglichen Preisen) waren lecker!

Donnerstag 03.10.19 – Regenwetter

Das starke Regenwetter hat unsere Unternehmenslust etwas gebremst. Daher gab es nur ein Schmalprogramm: mit dem Taxi zu Issakskathedrale. Die Kuppel der Kirche ist beeindruckend, ebenso wie die 4 sehr großen Türen, die pro Tür mit 42 Quadratmeter auf etwa 20 Tonnen Gewicht kommen.

Mächtige Kuppel der Issakskathedrale von innen



Freitag 04.10.19 – Sankt Petersburg zu Fuß

Endlich spielt das Wetter mit und wir können die Stadt zu Fuß erkunden. Zum Startpunkt – nach dem leckeren Frühstück im Hotel – ins Faberge-Museum haben wir uns fahren lassen. Hier überraschte mich der etwas hohe Eintrittspreis (700 Rubel), aber das Museum ist eines der schöneren Museen und dann zahle ich auch gerne einen höheren Preis. Hier stehen sehr viele Kunstgegenstände der feinen Handwerkskunst zur Ansicht. Ich hatte eigentlich etwas mehr der berühmten Faberge-Eier erwartet,

aber auch die anderen Ausstellungsstücke wie Bücherrahmen, Tee-Etuis, Zigarettendosen, Schmuckdosen, Uhren, etc. sind beeindruckend. Nach dem Museum haben wir uns treiben lassen und stoppten an einer schönen „Villa“. Nachdem dort das „Russische Museum“ untergebracht war, haben wir dieses natürlich auch erkundet. Die Anlage und das Schloss waren früher noch viel eindrucksvoller (wie die Bilder und eine Miniaturanlage zeigen): diverse Wasserstraßen mit Hängebrücken hatten einen eigenen Charme.

Das Museum hat uns gefallen – insbesondere hier, aber auch wie in anderen Museen, schlägt ein sehr teurerer Eintrittspreis zu Buche und das Museum hat eine katastrophale Führung. Da die Infostände nicht besetzt waren, habe wir folglich keine Karte erhalten und sind so den Wegweisern gefolgt, aber die sind recht mangelhaft. Aufgrund der schlechten Ausschilderung haben wir hier ein paar der wahren Schätze verpasst...

Regenrinnen der Häuser



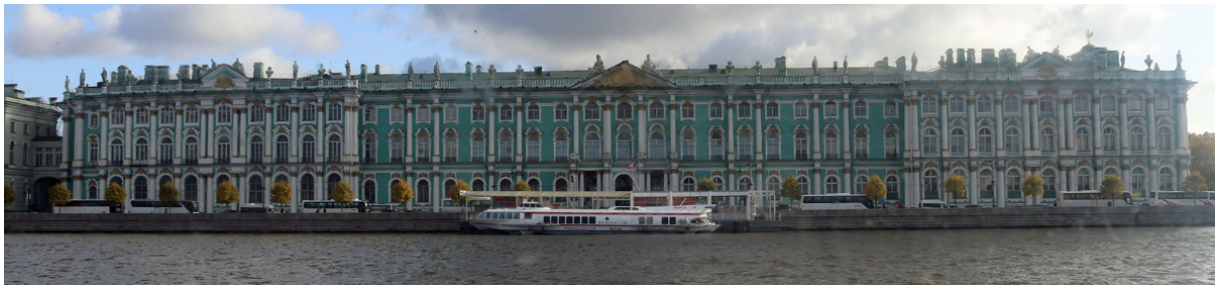
Die Regenrinnen der Häuser sind im Gegensatz zu denen der deutschen Häuser deutlich größer (und verbeulter), aber alle Rinnen, die ich in der Stadt gesehen habe, entlassen ihr Wasser auf den Gehweg. Für uns Fußgänger bedeutet dies, dass nicht nur der Regen von oben kommt, sondern auch noch Bäche von der Seite ☺

Samstag 05.10.19 – Schloss Peterhof

Nach dem längeren Fußmarsch von gestern haben wir ausgeschlafen. Dann wieder das Frühstück zu uns genommen. Der Wettergott meinte es wieder gut mit uns und so entschlossen wir uns recht kurzfristig Schloss Peterhof zu besuchen, welches etwa 30 Kilometer von Sankt Petersburg entfernt ist. Für den Besuch gab es zwei Möglichkeiten, entweder einer kleinen Reisegruppe anschließen und mit dem Bus hinfahren oder mit dem Schiff anreisen und selbständig das Schloss und die Anlage erkunden. Wir wählten die zweite Option und buchten das Schiff schon vom Hotel aus. Jetzt gab es eine Verkettung von Umständen, die uns trotz des großen Zeitpuffer das Schiff verpassen ließen: zuerst spielte die Yandex-App verrückt und akzeptierte die Kreditkarte nicht mehr (die zuvor einwandfrei

funktionierte). Das erneute Registrieren der Karte ging nicht; erst nach dem ich eine weitere hinzufügte hat es geklappt. Der erste Fahrer fuhr jedoch zu einem anderen Haltepunkt und der zweite Fahrer benötigte 10 Minuten, bis er zum Hotel kam. Tja, und so verpassen wir unser Schiff. Die Managerin vor Ort war dennoch so kulant, uns kostenneutral auf das nächste Schiff zu buchen. Wir hatten die etwas teureren Sitzplätze am Fenster gebucht. Kurz nachdem das Schiff abfuhr, haben viele der Gäste auf die Fensterseite gewechselt. Aber nur von kurzer Dauer, denn am zweiten Halt stiegen noch ein paar Fahrgäste ein und danach hat die Kontrolleurin die Gäste mit den günstigeren Tickets wieder zurückgeschickt.

Blick vom Schiff auf das Eremitage Museum und den Gazprom Tower



Auf den Flüssen in der Stadt fährt das Schiff gemächlich und gibt uns Möglichkeit, die Stadt von einer anderen Perspektive zu betrachten und fotografieren. Das Eremitage-Museum war recht fotogen, wir sehen die auf der „Gründungsinsel“ liegende „Peter-und-Paul-Festung“, wir fahren am alten Dreimaster vorbei, passieren eine Brücke und sehen danach das neue Gazprom Fußballstadion und nach wenigen Minuten fahren wir am Gazprom-Tower; hier schon mit deutlich höherer Geschwindigkeit, vorbei. Das höchste Gebäude in Europa hat es mir angetan, es ist wirklich ein hinreißendes Bauwerk, das wirklich sehr gut zu Sankt Petersburg passt. Leider ist der Tower noch nicht für Touristen geöffnet, ansonsten hätte ich dem Turm einen Besuch abgestattet.

Allein die Aussicht entlang der Route ist die Reise schon wert.

Nach einer Weile legen wir am Ziel an und laufen auf die Insel. Das Betreten der Insel kostet schon 900 Rubel pro Person.

Entlang einer künstlichen Wasserstraße laufen wir Richtung Palast und kommen an der „Großen Kaskade“ mit Blick auf den Palast an. Das Schloss und die Parkanlage sind echte Hingucker!

Verschiedene Perspektiven auf den Palast und die „Große Kaskade“



Nach einer Weile wollen wir uns den Palast anschauen, aber wo gibt es die Tickets? Wir fragen und werden von Pontius nach Pilatus geschickt. Erst nach einer Weile werden wir fündig... Die Beschilderung ist wirklich armselig! Wir berappen nochmals 1.000 Rubel pro Person und besichtigen das Schloss.

Zuvor müssen wir aber Überschuhe auf unsere Schuhe ziehen, um den Boden nicht zu beschädigen. Kenne ich so nicht, aber wenn sie meinen, dass hilft...

Ich habe ja Versailles schon mehrmals besucht, aber der Palast hier kommt mir noch luxuriöser vor, prachtvolle Säle mit Gold verziert, prächtige Tafeln, schön dekorierte Wände, bemalte Decken, Betten, Kamine, Türen und vieles mehr in toller Pracht. Das Schloss muss man wirklich gesehen haben!

Zum Abschluss schlendern wir noch etwas durch den Park. Auch vom Park hat man Blick auf den Gazprom-Tower. Kurz bevor wir Richtung Schiff zurücklaufen, kommt ein Graupelschauer und verkündet Herbst und Winter.

Mit dem Schiff geht es dieselbe Strecke wieder zurück. Und da wir schon in der Stadt sind, essen wir einfach früher zu Abend. Das ist unser Glück, denn so können wir ohne Reservierung einen Tisch im russischen Restaurant „Katyusha“ ergattern, den wir bis 20:00 räumen sollen... Das Essen hat uns beide sehr überzeugt!

Sonntag 06.10.19 – Sankt Petersburg

Der letzte volle Tag in Sankt Petersburg ist angebrochen. Eigentlich wollten wir ihn geruhsam angehen, aber wie es meistens ist, kommt dann doch einiges zusammen. Als erste Aktion besuchen wir das Okeanarium und schauen und die Fischwelt an. Hier bin ich etwas ambivalent: zum Teil hat es schöne Fische in den Aquarien, insbesondere die „beleuchteten“ Quallen sehen bezaubern aus. Andererseits

haben manche der Tiere extrem wenig Platz im Wasser: das grenzt (oder überschreitet sie Grenze schon) an Tierquälerei!

Danach schauen wir uns das alte Kriegsschiff an, das als Museumsschiff in Sankt Petersburg liegt. Ich hatte das Schiff moderner eingeschätzt und war überrascht, dass die Aurora schon 1900 vom Stapel lief. Die 1.000 Rubel pro Person kommen mir ebenfalls etwas hoch vor, aber vielleicht hatte ich ja den Irrglauben, dass es hier im guten alten Russland günstiger wäre 😊

Nach der Besichtigung laufen wir Richtung Hotel und kommen an der Peter-und-Paul-Festung vorbei, die wir natürlich besichtigen. Auf dieser vorgelagerten Insel (der Haseninsel) wurde der Baustein von Sankt Petersburg gelegt. Das ist eine schöne Anlage, aber es ist etwas überlaufen und es wimmelt nur so von Touristen. Ich frage mich, wie es wohl im Sommer zur Hauptreisezeit hier aussieht.

Auf dem weiteren Weg zum Hotel kehren wir ein. Ich hätte das Restaurant fast nicht gefunden, denn ich suchte laut Google „Le Boheme“ und habe aber das Restaurant Bogemius gefunden (Meine Anfrage an Google, den Namen zu berichtigen, wurde von Google abgelehnt...). Das Essen war gut und das Personal recht freundlich.

[Blick vom Eingang der Peter-und-Paul-Festung auf die Troizki-Brücke \(russisch Троицкий мост\)](#)



Montag 07.10.19 – Abschied nehmen

Nach einem ausgiebigen Frühstück und etwas späteren Check-Out aus dem Hotel geht es mit einem höherwertigen Fahrzeug von Uber/Yandex zum Flughafen. Das Passieren der Grenzkontrolle ging für mich einfach vonstatten, aber meine Frau hatte diverse Probleme mit der Beamtin, die schlecht Englisch sprach und sogar auf der Botschaft angerufen hat, da sie trotz Reisepass die Nationalität anzweifelte.

Der Rückflug war voll. Der Flug pünktlich, nach Taxi zum Auto und Heimfahrt mit dem BWM waren wird dann kurz vor Mitternacht wieder zuhause.